

# Die wirtschaftliche Bedeutung der Gesundheit in der Welt [Schluss]

Autor(en): **Dublin, Louis J. / Tietze, Felix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **39 (1931)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547829>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**DAS ROTE KREUZ****✠ LA CROIX-ROUGE ✠**

Monatsschrift des schweizerischen Roten Kreuzes

**Revue mensuelle de la Croix-Rouge suisse****Inhaltsverzeichnis — Sommaire**

	Pag.		Pag.
Die wirtschaftliche Bedeutung der Gesundheit in der Welt . . . . .	273	Les risques d'électrocution . . . . .	293
Etwas aus dem Weisheitsschatz des schweiz. Gesundheitslehrers J. L. Sonderegger . . . . .	276	Les secours sur route . . . . .	293
A propos de nourrissons . . . . .	278	Les conserves contiennent-elles encore des vitamines? . . . . .	294
Aus unsern Zweigvereinen — De nos sections	282	Le sanatorium, école d'hygiène . . . . .	294
Eidgenössische Gasschutzkonferenz . . . . .	286	Wissenswertes . . . . .	295
Conférence féd. concernant la protection des populations civ. contre la guerre chimique	286	Humoristisches . . . . .	295
Les accidents de la dentition . . . . .	287	Abgabe der Henri Dunant-Medaille . . . . .	295
Hygiène de la race et alimentation . . . . .	289	Attribution de la médaille Henri Dunant	295
Choleraabwehr in Bern vor 100 Jahren . . . . .	290	Schweiz. Samariterbund. Beiträge Hilfskasse	296
		Alliance suisse des samaritains. Caisse de secours . . . . .	296

**Die wirtschaftliche Bedeutung der Gesundheit in der Welt. <sup>1)</sup>**Von **Louis J. Dublin**, New York,Aus dem Englischen überlegt von Dr. med. et jur. **Felix Tietze**, Wien.

(Schluß.)

## II.

Die am meisten ins Auge fallende Veranschaulichung der Wirksamkeit moderner Gesundheitsfürsorge ist vielleicht die Erfahrung der Metropolitan Life Insurance Company mit ihren Millionen von Versicherten in der Abteilung für Industrieangestellte und -arbeiter. Vor 17 Jahren begann die Gesellschaft, diese ihre Versicherten zur Hygiene zu erziehen und sie durch Fürsorgerinnen betreuen zu lassen. Mehr als 20 Millionen Dollar wurden von dem Geschäftsunternehmen in diesem Gesundheitsfeldzug ausgegeben. Das Jahresbudget für Wohlfahrtspflege stieg immer mehr an, entsprechend dem zunehmenden Verlangen nach Befürsorgung sowie den

immer günstigeren Ergebnissen des Geleisteten. Denn während dieses Zeitraumes ist die Sterblichkeitsziffer um mehr als 30 % gefallen, und die Ersparnisse der Gesellschaft infolge der Verminderung der Todesfälle machen von 1911 bis 1925 die erstaunliche Summe von 43 Millionen Dollar aus oder das Doppelte von dem ganzen Aufwand, der für Wohlfahrtspflege gemacht wurde und dem doch einzig und allein die Ersparnis zuzuschreiben ist. Während dieses Zeitraumes fiel die Tuberkulose-Sterblichkeitsziffer unter den Versicherten der Abteilung für Industrieangestellte und -arbeiter um mehr als 56 %; beim Typhus waren es etwa 80 %, bei den ansteckenden Kinderkrankheiten 55,5 % und bei Diphtherie allein mehr als 62 %! Bei jeder wichtigen Todesursache fiel die Sterb-

<sup>1)</sup> Aus „Gesundheit als Wirtschaftsgut“, « Health and Wealth ».

lichkeit unter den erwähnten Versicherten doppelt so stark wie unter der Gesamtbevölkerung. Das Ergebnis ist, daß die Lebenserwartung dieser Versicherten und ihrer Familien um 9 Jahre gewachsen ist, während der Zuwachs in der Gesamtbevölkerung nur etwa 5 Jahre beträgt. Gesundheitsfürsorge, die gut geführt und mit ausreichenden Geldmitteln versehen ist, macht sich nach allen Untersuchungen für eine moderne Geschäftsführung gut bezahlt.

4. Diese Verbesserungen auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege, die teils den Behörden, teils privaten Organisationen zu verdanken sind, haben das Leben des Durchschnittsbürgers im modernen Staate von Grund auf verändert. In unserem Vaterland wenigstens sind die Menschen von der Furcht vor der Pest, der Cholera, dem Gelbfieber, den Blattern, der perniziösen Malaria und einer Menge anderer Gespenster befreit. Wenn sie die Schwierigkeiten der Kindheit überwunden haben, sind sie in der Regel imstande, auf eine gute Lebenserwartung zu rechnen, ihre Kinder aufzuziehen und im übrigen ein normales und glückliches Leben zu führen. Wahrscheinlich gab es nie in der Geschichte der Menschheit ein so weit ausgebreitetes Wohlbefinden großer Volksmassen. Meines Erachtens ist das in hohem Maße der Erfolg der großen Verbesserungen, die die gesundheitlichen Verhältnisse erfahren haben. Vermehrte Leistungsfähigkeit und ungeheure Produktivität werden nicht durch Krankheit oder vermeidbaren Tod unterbrochen, und sie haben den Weg für viele Vorteile gebahnt, die die Folge eines hohen Standes wirtschaftlichen Wohlbefindens sind.

Trotz diesen Verbesserungen ist noch manches zu tun. Die Tuberkulose ist noch immer die Ursache von 100 000 Todesfällen im Jahr und einer Verminderung der Lebenserwartung in der Gesamtbevölkerung um  $2\frac{1}{2}$  Jahre. Könnte diese Krankheit ausgeschaltet werden, so würde die Lebenserwartung jedes einzelnen

unter uns genau um diese Anzahl von Jahren steigen. Die tödlichen Unfälle nehmen mit zunehmender Verwendung des Automobils und durch die Ausdehnung der Industrie zu. Die Verhütung von Unfällen würde die Lebenserwartung um mehr als ein Jahr erhöhen. Ein ansehnlicher Teil der Todesfälle infolge von Herzkrankheiten, zum mindesten von denen auf den jüngeren Altersstufen, sind vermeidbar, und ihre Vermeidung würde die Spanne des Lebens merkbar verlängern. Im ganzen könnten wir, entschlossen wir uns nur, alle unsere Kenntnisse über vorbeugende Medizin im Leben des amerikanischen Volkes zu verwerten, die Lebenserwartung von ihrer gegenwärtigen Höhe von 57—58 Jahren bis nahe an 65 bringen. Die Entdeckung einer Methode zur Beherrschung der Krebskrankheit und einiger anderer noch nicht genügend erforschter Krankheiten würde diese Erwartung noch merklich weitersteigern. Aber auch wenn wir diese zukünftigen Entdeckungen aus dem Spiele lassen und uns auf die Anwendung der Kenntnisse beschränken, die wir jetzt besitzen und die nur darauf warten, angewendet zu werden, ist eine durchschnittliche Lebensdauer von 65 Jahren für das amerikanische Volk durchaus im Bereiche der Möglichkeit. Neuseeland ist einer solchen Verbesserung schon jetzt sehr nahe. Was dieses Land kann, das können wir mit unseren überlegenen Mitteln wohl auch erreichen.

Wir haben es also durchaus mit Tatsachen zu tun. Wir kennen den Wert des menschlichen Lebens, wir wissen, wie groß der laufende Verlust durch Krankheit und Tod ist, die nötigen Hilfsmittel zur Bekämpfung von Krankheit sind uns gleichfalls bekannt. Es ist einleuchtend, daß wir unsere Kenntnisse in die Tat umsetzen müssen. Das ist das Programm der sozialen Hygiene und Gesundheitsfürsorge für die unmittelbare Zukunft. Derzeit steckt die öffentliche Gesundheitspflege in ihren Kinderschuhen — trotz ihren Verbesserungen und den lauten Äußerungen ihrer

Macht. Die meisten amerikanischen Orte haben noch eine Sanitätsverwaltung, die von den Politikern abhängig ist, überdies unter Geldmangel und ungenügendem Personal leidet. Nicht ganz 50 Cents pro Kopf stellen wahrscheinlich den Gesamtaufwand des amerikanischen Volkes für öffentliche Gesundheitspflege dar. Das Geld für ärztliche Hilfe wird fast zur Gänze für die Behandlung von Krankheiten ausgegeben, nicht aber für ihre Verhütung. Besser wäre es, dieses Verhältnis umzukehren. Eine neue Ära intensiver Gesundheitsfürsorge muß kommen, die dem amerikanischen Volke die Macht dieser neuen Wissenschaft dienstbar macht. Sachverständige Medizinalbeamte meinen, daß ein Aufwand von 2½ Dollar pro Kopf, der teils durch wohl geplante und ausgebauten Kanäle gegen die ansteckenden Krankheiten ins Feld geführt, teils zur hygienischen Volksbelehrung verwendet werden müßte, die jährliche Sterblichkeitsziffer um 0,2 auf 1000 verringern und demnach die Lebenserwartung um 5 bis 7 Jahre steigern würde. Der Geldeswert dieser Lebensjahre, die unseren jetzigen zuwachsen würden, geht, wie wir gesehen haben, in die Milliarden Dollars. Es gibt keine bessere Gelegenheit für eine rasche und sicherere Vergütung einer Anlage als die einer Anlage für die Zwecke der Gesundheitspflege. Dem Volk der Vereinigten Staaten wie auch der übrigen Welt ist noch nicht zum Bewußtsein gekommen, welche ungeheure Gewinnmöglichkeiten in der Bewahrung von Leben und Gesundheit stecken.

5. Ich habe nicht vergessen, daß ich über die wirtschaftliche Bedeutung der Gesundheit in der Welt zu sprechen habe. Ich habe mich zwar bisher hauptsächlich auf die Vereinigten Staaten beschränkt, aber das geschah deshalb, weil ich als Amerikaner am meisten Interesse an unserem Vaterland nehme, und auch deshalb, weil wir hier mehr statistische Einzelheiten kennen, als sie in den meisten anderen Ländern zur Verfügung

stehen. Wir sind in der glücklichen Lage, eine Grundlage für eine internationale Betrachtung von Angelegenheiten der Gesundheitspflege bieten zu können, indem wir die amerikanischen Verhältnisse untersuchen. Natürlich hat unser Problem auch eine internationale Seite, und über die will ich noch ein paar Worte sagen.

Im großen ganzen herrschen heutzutage die gleichen Verhältnisse in der ganzen Welt, obwohl es natürlich zwischen den verschiedenen Ländern gewisse Unterschiede in dem Vorkommen von Krankheit, der Lebenserwartung und dem wirtschaftlichen Werte ihrer Bürger gibt. Doch überall ist reichlich Gelegenheit, zur Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse, für die Verlängerung des Lebens und die Vergrößerung des angelegten Lebenskapitals zu arbeiten. England ist es gewesen, wo die öffentliche Gesundheitspflege zuerst Gestalt annahm und sich weiterentwickelte; so ist es kein Wunder, daß bei den Englisch Sprechenden Völkern die allerbesten Bedingungen für Langlebigkeit und Produktivität vorkommen. Es ist das weit entlegene Neuseeland, das die längste Lebenserwartung hat. Sie ist dort bei der Geburt über 62 Jahre und in Australien nur wenig niedriger. In Dänemark, Norwegen und Schweden, die sehr früh schon die neueren Maßregeln der öffentlichen Gesundheitspflege nachahmten, sind die Verhältnisse sehr ähnlich den amerikanischen, vielleicht sogar eine Schattierung besser; die Lebenserwartung ist nämlich bei der Geburt ungefähr 58 Jahre. England selbst ist nur etwas niedriger, nämlich bei etwa 57 Jahren; Deutschland, Italien und Japan hatten vor dem Krieg Lebenserwartungen von 45 bis 48 Jahren, also um etwa 10 Jahre weniger als bei uns. Indien steht mit seiner Lebenserwartung von etwa 23 Jahren auf der tiefsten Stufe in der Liste aller Länder der Erde.

Diese Zahlen bilden die beste Grundlage, wenn wir das Wohlbefinden und die günstige Lage der Staaten der Erde vergleichen wollen. Wo die Menschen lange leben, spielt die

schwächende Krankheit keine besondere Rolle und ist die wirtschaftliche Produktion hoch. Die ausnehmend günstige Lage in den Vereinigten Staaten ist in hohem Maße das Ergebnis der Herrschaft, die über die Krankheit ausgeübt wird; der Freiheit, in der Männer und Frauen ohne Unterbrechung und ohne Furcht vor Krankheit arbeiten können; der Wahrscheinlichkeit, mit der unsere Kinder unter der Obhut von Vater und Mutter aufwachsen, reichlich ausgestattet mit aller Notdurft des Lebens und bewahrt vor den Sorgen und Schwierigkeiten zerstörter Familien. Wo, wie z. B. in Indien, das Leben nur kurz dauert, ist das Dasein beherrscht von der Angst vor dem Tode, der Verküppelung und der Arbeitsunfähigkeit. Das auf die Kinderaufzucht aufgewendete Kapital ist größtenteils verschwendet, weil nur wenige ihre Reife erleben und so lange genug voll produktiv sind, um dieses angelegte Kapital zurückzuzahlen, geschweige denn den Wohlstand ihres Vaterlandes zu erhöhen.

Nichts fördert und sichert den allgemeinen Frieden und die Wohlfahrt der Welt so sehr als die Verbesserung der Gesundheit in allen Staaten. Auf diesem Arbeitsgebiet gibt es keine internationalen Eifersüchteleien, sondern vielmehr Möglichkeiten der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung. Ein niedriger Stand der Gesundheit in einem Lande ist eine Bedrohung aller seiner Nachbarn, ja sogar der

ganzen Welt. Weil Europa und Amerika gegen die in Asien bestehenden Influenzazentren gleichgültig waren, konnte sich diese Krankheit später in der ganzen Welt verbreiten und mehr Schaden stiften als selbst der Weltkrieg. Krankheitsverhütung und Lebensverlängerung in Indien z. B. wird allen Staaten Wohlfahrt bringen, die mit diesem Lande Handel treiben. Denn dadurch werden die Indier bessere Produzenten werden und so auch bessere Verbraucher der Erzeugnisse der übrigen Welt. Es liegt deshalb klarerweise im Interesse der führenden Staaten — derer, die in der Gesundheitspflege schon weiter voraus sind —, ihre Fortschritte auch denen zugänglich zu machen, die noch weit zurück sind und die durch Geldmangel gehindert sind, auf eigene Kosten fortschrittliche Maßnahmen zu treffen. Das Internationale Gesundheitsamt, die Gesundheitsorganisationen des Völkerbundes und andere ähnliche Organisationen, die im internationalen Gesundheitsdienst tätig sind, bilden die Vorhut in dem Kampfe, durch den die Völker auf eine gleich hohe Stufe und so einander nahegebracht werden sollen. Solche Tätigkeit schafft besseres Verständnis unter den Völkern und erhöht das gegenseitige Vertrauen und die gegenseitige Achtung. Alles, was die allgemeine Gesundheit betrifft, das berührt die empfindlichste und am lautesten tönende Saite im Herzen der Menschheit.

### Etwas aus dem Weisheitschatz des Schweizerischen Gesundheitslehrers Jakob Laurenz Sonderegger.

#### Gesetzmäßigkeit von Ursache und Wirkung.

Es gibt keine Sündenvergebung im Reiche der Natur, sondern es herrscht vollendete Gesetzmäßigkeit. Der Menschenleib ist eine Maschine, die genauer arbeitet als jeder Chronometer und auf bestimmte Störungen mit bestimmten Abweichungen antwortet. Das Leben

ist ein chemisch-physikalisches Experiment, dessen Vorbedingungen genau erfüllt sein müssen, wenn es gelingen soll. Der Haushalt des Leibes ist ein Kassabuch, das keine Ausgaben gestattet ohne entsprechende Einnahmen. Tränen und Verzweiflung ändern das Ergebnis einer schlechtgeführten Rechnung nicht; Medikamente und Kuren vermögen den un-